

Erscheinungsweise:
Täglich mit Ausnahme
der Sonn- und Festtage

Anzeigenpreis:
a) im Anzeigenteil:
die Seite 20 Goldpfennige
b) im Reklameteil:
die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen
kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften
kann keine Gewähr
übernommen werden

Gerichtsstand
für beide Teile ist Calw



Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

Bezugspreis:
In der Stadt 35 Goldpfennige
weshentlich mit Trägerlohn
Post-Bezugspreis 35 Gold-
pfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigen-
annahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt
besteht kein Anspruch auf Lieferung
der Zeitung oder auf Rückzahlung
des Bezugspreises

Sernsprecher Nr. 9

Verantwortl. Schriftleitung:
Friedrich Hans Scheele
Druck und Verlag
der A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei

Nr. 166

Donnerstag, den 20. Juli 1933

Jahrgang 106

Rückgang der Arbeitsnot in Ostpreußen

Nach Pilskallen auch der Kreis Preußisch-Eylau frei von Arbeitslosen

21. Königsberg, 20. Juli. Der Oberpräsident der Provinz Ostpreußen hat an den Reichspräsidenten, den Reichskanzler und den preussischen Ministerpräsidenten ein Telegramm geschickt, das folgenden Wortlaut hat:

„Der systematische Kampf gegen die Erwerbslosigkeit in Ostpreußen geht weiter: Heute ist der zweite Kreis Preussisch-Eylau frei von Arbeitslosen. Auch dieser Erfolg, wie der in Pilskallen zeigt, daß es sich nicht um eine Zufallserscheinung handelt, sondern um die Früchte eines zähen und planmäßigen Ringens, das mit allen Kräften fortgesetzt wird. Königsberg, den 19. Juli, Oberpräsident Koch, Gauleiter.“

Die befreiende Tat des ostpreussischen Oberpräsidenten

Der „Völkische Beobachter“ feiert unter der Überschrift „Der zweite ostpreussische Kreis frei von Arbeitslosen“ — „Die Früchte eines zähen und planmäßigen Ringens“ die Befreiungsarbeit des ostpreussischen Oberpräsidenten und Gauleiters Koch in einem ausführlichen Kommentar, in dem es heißt: Der erste Lichtstrahl aus dem deutschen Osten. Das um seine Existenz so schwer ringende Ostpreußen geht dem ganzen Reich mit gutem Beispiel voran. Ostpreußens Oberpräsident hat sich zum Ziel gesetzt, bis zum 1. Oktober die gesamte Provinz erwerbslos zu machen; in planmäßiger Arbeit wird dieses Ziel erreicht werden. Der Gelegenheit gehabt hat, mit eigenen Augen anzusehen, mit welcher ehrlichen Begeisterung man sich auf die Nachricht von dem Ostpreußen-Ausbauplan des Führers hin in die Arbeit gestürzt hat, die nur von dem einen Willen beherrscht ist, das schier Unmögliche zu schaffen, der hat an dem Gelingen des Planes keine Zweifel mehr. Vom ostpreussischen Oberpräsidium aus ist der Funke dieses begeisterten Schaffenswillens auf die ganze Provinz übergesprungen. Die Vertreter der Wirtschaft, des Handwerks und des Gewerbes sind alle von einem fieberhaften Eifer erfüllt. Man blickt wieder frohen Mutes in die Zukunft und jeder trägt buchstäblich sein letztes dazu bei, um den Erfolg sicherzustellen.

Neben diesen Arbeiten, die ja eigentlich erst die Grundlage zu dem eigentlichen wirtschaftlichen Aufbau bilden sollen, sind die Vorbereitungen für die Industrialisierung Ostpreußens in vollem Gange. Oberpräsident Koch wird dem Führer bereits in den nächsten Tagen mitteilen können, welche Maßnahmen im einzelnen notwendig sind, um die Ausnützung der vollen Kapazität der ostpreussischen Industriebetriebe zu gewährleisten. Man rechnet damit, daß die ostpreussische Industrie in der Lage sein wird, schon in allerfrühesten Zeit 50—60 000 Neueinstellungen vorzunehmen.

Abbau der Wirtschaftskommissariate

Rücknahme der Vollmachten
für die Bezirksleiter der Wirtschaft

Aus Berlin wird mitgeteilt: Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit: Nachdem auf Anordnung des Herrn Reichskanzlers Kommissare auf dem Gebiet der Wirtschaft nicht mehr tätig sein sollen, hat der Wirtschaftsminister die Ernennungen der in den Bezirken der Landesarbeitsämter ernannten Bezirksleiter der deutschen Wirtschaft zurückgenommen. Diese Ernennungen waren in dem Aufruf des Reichskommissars für die Wirtschaft und des Führers der Deutschen Arbeitsfront vom 16. Mai 1933 bekanntgegeben worden. Mit der Rücknahme dieser Ernennungen erlöschen sämtliche von den Bezirksleitern der deutschen Wirtschaft erteilten Untervollmachten und Aufträge.

Einstellungen bei der Reichspost

Angehörige der NSDAP. bevorzugt

Für die Einstellung als Hilfskräfte und Arbeiter bei der Deutschen Reichspost kommen in erster Linie Angehörige der NSDAP. und der ihr angefügten nationalen Verbände in Frage. Besonders berücksichtigt werden die älteren und verdienstvollsten erwerbslosen Mitglieder der NSDAP. mit einer Mitgliedsnummer bis 100 000. Um vornehmlich ihnen wieder einen Arbeitsplatz zu verschaffen, werden alle durch die Entlassung von staatsfeindlich eingestellten Arbeitern frei gewordenen Arbeitsplätze nur mit Nationalsozialisten besetzt werden.

Der Kampf um das deutsche Saargebiet

Die Saarregierung bekundet verdächtige „Neutralität“ für die bevorstehende Abstimmung

21. Saarbrücken, 20. Juli. Im Hinblick auf den bevorstehenden Abstimmungskampf an der Saar hat die Regierungskommission des Saargebietes folgende öffentliche Kundgebung erlassen:

„Das Saargebiet ist ein Abstimmungsgebiet. Die Bevölkerung des Saargebietes ist berufen, durch Abstimmung ihren Willen über drei durch den Friedensvertrag näher bezeichnete Fragen zu äußern. Die Abstimmung hat frei, ohne jeden Zwang zu erfolgen, woraus sich ergibt, daß jedermann das Recht hat, für seine Überzeugung einzutreten und für sie zu werben. Es ist somit selbstverständlich, daß jede politische Betätigung im Saargebiet, welche sich im Rahmen der Gesetze mit der einen oder der anderen der durch den Friedensvertrag vorgeschlagenen Lösungen befaßt, gleichmäßig gestattet ist und unter dem Schutze der Staatsgewalt steht. Es darf daher in dieser Hinsicht nicht zu unzulässigen Kampfmitteln gegriffen werden, wie z. B. Verurteilungen oder Verhöhnungen, Ehrverletzungen und vor allem Drohungen. Es ist unstatthaft, daß jemand zum Beispiel als Verräter gebrandmarkt wird, weil er im Hinblick auf die Volksabstimmung die eine oder andere politische Auffassung vertritt.“

Die Regierungskommission als Vertreterin des Völkerbundes greift weder zu Gunsten der einen noch der anderen Partei in den politischen Kampf ein. Ebenso müssen die Richter und sonstigen mittelbaren und unmittelbaren Staatsbeamten im Dienste dieselbe Neutralität gewissenhaft beachten. Die Regierungskommission ist somit verpflichtet, dann einzugreifen, wenn die durch den Friedensvertrag gewährleisteten Rechte bedroht erscheinen, und sie ist auch entschlossen, in dieser Hinsicht alle erforderlichen Maßnahmen zu treffen.

Diese Kundgebung der Regierungskommission tut bei aller Korrektheit so, als ob es im Saargebiet drei Parteien gäbe, nämlich eine deutsche, eine neutrale und eine französische Partei. Davon kann aber gar keine Rede sein. In Wirklichkeit verhält es sich so, daß neben dem deutschen Element die übrigen Schichten und Personen im Saargebiet überhaupt keine Rolle spielen. Man kann sogar sagen, daß die Abstimmungsberechtigten alles Deutsche sind, denn die, gegen die Rückkehr des Saargebietes nach

Deutschland stimmenden Personen sind eigentlich gar nicht wahlberechtigt. Die Kundgebung der Regierungskommission bedeutet im Grunde nichts anderes, als die Androhung von Zwangsmaßnahmen gegen die überwältigende Mehrheit im Saargebiet zu Gunsten einer verschwindenden Minderheit. Wenn im Abstimmungskampf Personen als Landesverräter bezeichnet werden sollten, so liegt das in der Natur der Sache.

Saarregierung verbietet Kirchenwahl

Die Regierungskommission hat angeordnet, daß im Saargebiet Neuwahlen von evangelischen Kirchenvertretungen bis zur gesetzlichen Regelung dieser Frage nicht stattfinden können.

Der neue Kurs in der Agrarpolitik

21. Berlin, 20. Juli. Der nationalsozialistische „Zeitungsdiener“ veröffentlicht eine Unterredung des Reichsernährungsministers Darré mit dem Hauptgeschäftsführer des „Zeitungsdiener“, Graf Reichsach, über aktuelle Fragen deutscher Agrarpolitik.

Reichsminister Darré erklärte u. a.: Was der Bauer braucht, ist ein berufständischer Körper, dem er einen Beitrag zahlt und der durch eine zentrale Geldverwaltung dafür sorgt, daß alle den Bauern beruhende Aufgabengebiete von diesem Selbstverwaltungskörper wirklich bewältigt werden. Außerdem muß dieser Selbstverwaltungskörper so aufgebaut werden, daß der Krebsknoten der Syndikate, der bisher jede wirklich große Aufbauarbeit unterbunden hat, ein für allemal ausgebrannt wird. Zur Siedlungsfrage führte der Minister aus: Wir werden nur solche Siedlungen schaffen, bei denen der Siedler als Bauer durch die Jahrhunderte in der Geschichte erhalten bleiben wird. Aus diesem Grunde habe ich bewußt im Namen des Gesetzes den Begriff der Neubildung deutschen Bauerntums verwandt.

Ich stehe auf dem Standpunkt, daß die Zukunft Deutschlands erst gesichert ist, wenn das Reichskabinett ein Rahmengesetz für das Erbhofrecht verabschiedet hat. Denn es ist meine Überzeugung, daß ohne ein Erbhofgesetz der biologische Bestand des deutschen Volkes nicht erhalten werden kann. Allerdings muß bei dem Erbhofgesetz eine schematische Festsetzung der Größe eines Bauernhofes vermieden werden. Ich werde und ich weiß, daß ich in voller

Tages-Spiegel

Der Präsident der Abrüstungskonferenz Henderson wird heute zu einer Unterredung mit dem Reichskanzler in München eintreffen.

Nach Pilskallen meldet nun auch der ostpreussische Kreis Pr.-Eylau, daß alle Arbeitslosen beschäftigt sind.

Im Gebiet der Wirtschaft sind alle Kommissare zurückgezogen worden.

Die Regierungskommission des Saargebietes gibt bekannt, daß sie im Abstimmungskampf Neutralität wahren lassen werde. Die kirchlichen Neuwahlen wurden für das Saargebiet verboten.

Die NSDAP. hat zur Arbeitsbeschaffung eine Geldlotterie aufgelegt, die 300 000 Gewinne für 1,5 Millionen verteilt. In der Sitzung des ständigen internationalen Gerichtshofes im Haag wegen des polnischen Agrargesetzes nahm der deutsche Vertreter Prof. Dr. Bunsch zur den polnischen Enteignungsmethoden in Polen und Pomerellen Stellung, die entgegen einem Völkerbundsbeschlusse nur einseitig die deutschen Besitzer treffen.

Der Völkerbund tritt am 25. September zu einer Vollversammlung zusammen. Der Völkerbundsrat ist auf 22. September einberufen worden.

Ein fünfgliedriger Ausschuss des Völkerbundes soll den Gran-Chaco-Streit beilegen. Der Ausschuss wird sich in Valde nach Südamerika begeben; die Regierungen von Bolivien und Paraguay wurden um Zustimmung ersucht.

Das Halbgeschwader ist in New York eingetroffen und wird heute nach Washington zu einem Besuch Roosevelts aufsteigen.

In Erl (Tirol) brannte das Passionspieltheater vollständig nieder. Damit ist das Werk der Erlener Passionsgemeinde vorläufig vollständig unterbrochen. Der Schaden wird auf 200 000 000 Schilling geschätzt.

Übereinstimmung mit dem Reichskanzler spreche, keinen Befehl antasten, mag er so groß sein, wie er will, wenn er wirtschaftlich gesund ist und sich allein und aus eigener Kraft zu erhalten vermag. Ich werde auch keinen verschuldeten Großbesitz antasten, wenn er sich nicht mit dem Erbhofgesetz befreunden will, sondern unter voller Wahrung der Privatinitiative in der Wirtschaft es ihm selbst überlassen, wie er sich durch dieses Wirtschaftsleben durchfindet.

Henderson heute bei Reichskanzler Hitler

Der Präsident der Abrüstungskonferenz Henderson ist gestern von Berlin nach Prag abgereist. Wie verlautet, wird Henderson heute nachmittag mit dem Auto von Prag nach München zu der Besprechung mit Reichskanzler Hitler kommen. Auch der Reichsaußenminister wird heute von Berlin nach München reisen.

Vizekanzler v. Papen in Rom

Vizekanzler v. Papen ist gestern nachmittag mit dem Flugzeug in Rom eingetroffen. Die Unterzeichnung des Reichskonkordats mit dem Heiligen Stuhl ist bekanntlich für heute vorgesehen.

Der Aufmarschplan für Nürnberg

21. Berlin, 20. Juli. Aus Anlaß der Anwesenheit des Führers in Nürnberg, der bei dieser Gelegenheit die Plätze für den Reichsparteitag besichtigt, bringt der „Augsgriff“ Einzelheiten über den Aufmarschplan. Da mit einer ungeheuren Beteiligung gerechnet wird, wird selbst bei den großen Möglichkeiten der Unterbringung und der Aufmarschplätze der Parteitag einige Schwierigkeiten bereiten. Deshalb wird man jetzt die großen Plätze und Säle in der Nähe der Stadt so ausbauen, daß künftig nach dem Wunsch des Führers alljährlich die Parteitage in Nürnberg stattfinden können. Die Rede des Reichskanzlers auf dem Parteitag soll von der Festhalle aus, die bis zu 10 000 Besucher fassen kann, auf über 70 Lautsprecher im Saale übertragen werden. Der riesige Luitpold-Platz am Rande der Stadt, der wegen seiner Schönheit berühmt ist, wird ganz allein für den Aufmarsch der SA vorbehalten bleiben. Das Stadion wird der Sammelplatz der SA sein und die NSD. soll auf der Festwiese aufmarschieren, wo ebenfalls für Hunderttausende Platz ist. Zur Unterbringung dieser drei Organisationen sollen große Zelte gebaut werden. Nürnberg muß außerdem alle Schulen und alle Privatquartiere für die Parteigenossen zur Verfügung stellen. Das NSKK und die Gruppen der SS und der SA, die mit Transportautos nach Nürnberg kommen, sollen auf den Dörfern in einem Umkreis von 60 Kilometer untergebracht werden.

Die evangelische Kirche im neuen Staat

Bekehrungsprediger Müller in München

In München sprach in einer wegen Ueberfüllung politisch gesperrten Kirchenversammlung der Führer der Glaubensgemeinschaft der deutschen Christen, Bekehrungsprediger Müller über „Die evangelische Kirche im neuen Staat“. Der Redner sagte, die politische Einigung des deutschen Volkes bedinge auch eine einzige deutsche evangelische Kirche anstelle der Zersplitterung in 28 Landeskirchen. Viele Pastoren sprächen heute eine Sprache, die das Volk nicht mehr verstehe. Gewiß bedürfe es einer äußeren Form, aber der Inhalt müsse lebendiges, frohes und starkes Erleben in Gott sein. Sonst nützte die Rede nichts. Der Führer Adolf Hitler wolle keine Einmischung des Staates in die Kirche, aber er könne auch nicht dulden, daß sich unter dem Kreuz Christi eine staats- und volksfeindliche Reaktion verberge, die den Weg zum Herzen des Volkes verlege. Der Ruf der Stunde gehe dahin, daß das Volk wieder seine Kirche lieben lernen soll. Die Kirche soll ihre Türen weit aufmachen für die frohe Botschaft von einem gnädigen und barmherzigen Gott. Von der Kameradschaft in Staat und Reich müßten wir zur Kameradschaft auch in der Kirche kommen.

20000 neue Siedlerstellen

50 Millionen für Kleinsiedlung

Aus den Mitteln, die auf Grund des Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit am 1. Juni 1933 von der Reichsregierung zur Verfügung gestellt sind, gelangte in diesen Tagen ein Teilbetrag von 50 Millionen RM. für die Fortführung der vorläufigen Kleinsiedlung durch den Reichsarbeitsminister zur Verteilung. Bisher sind rund 120 Millionen Reichsmark für die Kleinsiedlung verwendet worden, mit denen rund 47 000 Siedlerstellen gefördert wurden. Mit den neuen 50 Millionen Reichsmark hofft man weitere 20 000 Siedlerstellen schaffen zu können.

Keine Rüstungsaufträge

Falsche Gerüchte über angebliche deutsche Rüstungsaufträge

Aus durchsichtiger Quelle wird das Gerücht verbreitet, die deutsche „Rüstungsindustrie“ sei derart mit Aufträgen belastet, daß die im Inlande liegenden Produktionsstätten und Rohstofflager zur Deckung des Bedarfes an Zellulose nicht ausreichen und außerhalb des Reichsgebietes liegende Fabriken und Holzwerke zur Ausführung der Bestellungen herangezogen werden müßten. — Wir sind in der Lage, aus amtlicher Quelle und nach sorgfältiger Erkundigung zu erklären, daß an dieser Darstellung nicht ein wahres Wort ist. Abgesehen davon, daß es eine deutsche „Rüstungsindustrie“, sofern die im Versailler Vertrag aufgeführten Werke nicht etwa hierher gezählt werden sollen, nicht gibt, sind auch keine Aufträge zu vergeben, die für Rüstungszwecke bestimmt wären.

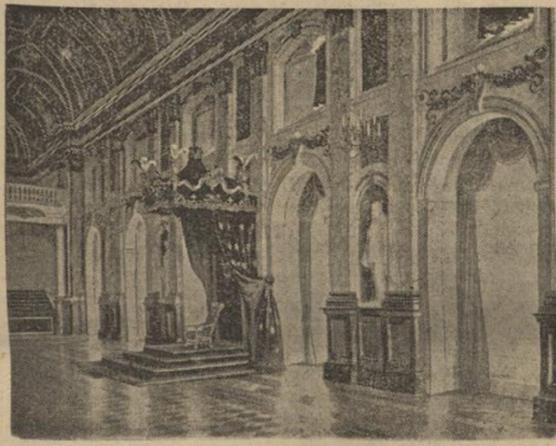
Politische Kurzmeldungen

Ministerpräsident Goering hat an die preußische Beamenschaft einen Erlaß gerichtet, worin erneut auf die Pflicht des Beamten hingewiesen wird, die Grundanschauungen des Nationalsozialismus in sich aufzunehmen und nationalsozialistischen Zielen nachzuleben. — Das auf Anordnung des preußischen Ministerpräsidenten durch Verfügung des Geheimen Staatspolizeiamtes erfolgte Verbot der „Deutschen Zeitung“ auf die Dauer von drei Monaten ist wieder aufgehoben worden. — In diesen Tagen sind die Aufträge für die Ausprägung von 250 Millionen Reichsmark neuer Einmarkstücke vergeben worden. Man beabsichtigt, die neuen Münzen aus Nickel auszuprägen. — Der Chef der Marineleitung, Admiral Dr. h. c. Röder, hat sich in Kiel an Bord des Kreuzers „Leipzig“ begeben, um an dem Artilleriechießen der Flotte in der Kieler Bucht teilzunehmen. — Der 14. Reichsfrontsoldatentag des Stahlhelm-Bund der Frontsoldaten, der im September in Hannover

stattfinden sollte, fällt auf Befehl des Bundesführers Franz Selbte aus. An seiner Statt wird in Hannover eine große Reichstagsversammlung stattfinden. — Kriegsauszeichnungen und deren Bänder sowie Uniformen der alten und neuen Wehrmacht dürfen nur getragen werden, wenn die rechtmäßige Verleihung durch eine Urkunde nachgewiesen werden kann. Zuwiderhandlungen sind nach § 380 Ziffer 8 Reichsstrafgesetzbuch strafbar. — Der Bund religiöser Sozialisten Deutschlands wurde für den Bereich des Landes Baden aufgelöst und verboten. — Ueber das katholische Vereinsleben in Deutschland sind Abmachungen mit dem Reich getroffen worden. Damit ist der Friede auch im katholischen Vereinsleben wiederhergestellt und gesichert. — Der schweizerische Bundesrat hat die Anordnung getroffen, daß die in der Schweiz verbreitete Broschüre „Angeklagter Hitler“ einzuziehen sei. Ebenso ein von Schaffhausen verbreitetes Zirkular, das zum Boykott deutscher Waren aufforderte. — Die sog. Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale hatte ihren stärksten Rückhalt in den deutschen Arbeiterverbänden. Der Internationale Verfehrsarbeiterverband hat durch das Ausschneiden des freigewerkschaftlichen deutschen Verfehrsarbeiterverbandes allein 500 000 Mitglieder, das sind rund 60 v. H. des gesamten Mitgliederbestandes, verloren. — England beabsichtigt zusammen mit den Dominions eine selbständige Währungsunion ohne Rücksicht auf die Goldländer zu treiben. Man plant eine Art Indegewährung innerhalb des sog. Sterling-Clubs, also englische Dominien, Skandinavien und Argentinien. — Der rumänische Außenminister Titulescu hatte in Paris eine Unterredung mit Paul-Boncour. — Nach den bisher vorliegenden Ergebnissen von den isländischen Wahlen haben die Sozialdemokraten einen bedeutenden Rückgang zu verzeichnen. — Der japanische Militärhaushalt für 1933 ist um 150 Millionen Yen erhöht worden. Auch der Marinehaushalt wurde um 120 Millionen Yen heraufgesetzt und besondere Mittel für den Gas- und Luftschutz zur Verfügung gestellt.

Hier wird der preußische Staatsrat eröffnet

Blick in den Weißen Saal des Berliner Schlosses, in dem die feierliche Eröffnung des neuen Preussischen Staatsrates erfolgen wird. Der Weiße Saal ist beräumt geworden da-



durch, daß früher schon in ihm die feierliche Eröffnung sowohl des Reichstages wie des Herrenhauses und des preussischen Abgeordnetenhauses stattfand, letztmalig am 4. August 1914.

Deutsche Jugend nach Bayreuth

Die Vergünstigungen für die Festspiele

Den bereits kürzlich mitgeteilten Bemühungen des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, den diesjährigen Bayreuther Festspielen, die im 50. Todesjahr Richard Wagners stattfinden, dadurch eine besondere Weiße zu geben, daß durch Verteilung von freien Eintrittskarten an die Jugend diese den Festspielen den Stempel aufprägt, ist

ein voller Erfolg beschieden gewesen. Sowohl die Regierungen der Länder wie andere Behörden haben eine große Anzahl von Karten zu diesem Zweck erworben.

An der Spitze marschiert das Propagandaministerium selbst, das über 3000 Karten zur Verteilung bringt, die zur Ausständigung an Kunstverständige und um die nationale Erhebung verbundene junge Menschen an mehrere Organisationen weitergegeben worden sind, insbesondere an die Kultusministerien der Länder, an den Kampfbund für deutsche Kultur, die Reichsjugendführung der NSDAP, den NS-Lehrerbund, die Gauleitungen und die oberste SA-Führung. Das Propagandaministerium selbst hat keine Karten mehr zur Verfügung, so daß alle Anforderungen an die genannten Stellen zu richten sind.

Den Bemühungen des Propagandaministeriums ist es auch gelungen, für die Inhaber aller Freikarten freie Eisenbahnfahrt zu erlangen. Die Inhaber der vom Propagandaministerium selbst ausgegebenen 3000 Freikarten erhalten auch in Bayreuth Freiquartiere.

Das Judentum in Deutschland

Die Verjudung des öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens in Deutschland

Der „Völkische Beobachter“ veröffentlicht über die Ausdehnung des Judentums in Deutschland und die Verjudung des gesamten öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens sehr interessantes Zahlenmaterial. Bei 1 v. H. Juden in der Gesamtbevölkerung weist die letzte Volkszählung im Jahre 1925 den Anteil der Juden im Bankierberuf mit über 84 v. H. aus. Wie weit die Verjudung unseres gesamten Kulturkomplexes vorgeschritten war, erweist die Tatsache, daß in Preußen 6,9 v. H. aller selbständigen Apotheker, 17,9 v. H. aller selbständigen Ärzte, 27 v. H. aller Rechtsanwälte, 4,6 v. H. aller Redakteure, 11 v. H. aller Regisseure und 7,5 v. H. aller Schauspieler Juden waren. Geradezu entsetzlich muten die für die Reichshauptstadt errechneten Ziffern an, wo 1925 nicht weniger als 32 Prozent jüdische Apotheker, 14 v. H. jüdische Regisseure und 38 v. H. jüdische Zahnärzte gezählt wurden. Diese Zahlen beweisen zur Genüge die unbedingte Notwendigkeit der gesetzlichen Beschränkung des Judentums

Der Rückflug Balbos

Der Rückflug des Balbogeschwaders über den Atlantischen Ozean wird in folgenden Etappen vor sich gehen: 1. Chicago—New York, 2. New York—Scheidiac, 3. Scheidiac—Schaal Harbor, 4. Schaal Harbor—Balencia, Irland, 5. gegebenenfalls kann bei ungünstigen Wetterverhältnissen der Rückweg auch über die Azoren genommen werden. Vermutlich wird das Balbogeschwader von Irland aus mehrere europäische Hauptstädte besuchen. Vielleicht kommt auch ein Besuch vor Berlin in Frage.

Brandkatastrophe in Marokko

Wie aus Casablanca gemeldet wird, brach in der Umgegend von Kenitra ein Brand aus, der mehrere Farmen und Eingeborenenbesiedlungen niederlegte. Das Feuer entstand in einer europäischen Farm durch die Stichflammen eines Motors, der in der Nähe eines Strohsapfels aufgestellt war. Im Nu stand der ganze Stapel in Flammen. Der starke Wind trug das Feuer auf die umliegenden Gebäude, die sofort niederbrannten. Dann dehnte sich das Feuer auf die Kulturen aus. Die Flammen haben auf einer Fläche von 60 Quadratkilometer alles vernichtet, was sich ihnen in den Weg stellte. Die Ausbreitung des Feuers wurde durch einen gleichzeitig einbrechenden Schirokko begünstigt. Den letzten Zählungen zufolge sind über 40 Eingeborene, darunter mehrere Mütter mit Kindern, die sich nicht mehr rechtzeitig vor den Flammen retten konnten, dem Brand zum Opfer gefallen. Da Erntevorräte, Getreidematerial und zahlloses Vieh vernichtet worden sind, wird sich der ursprünglich auf 30 Millionen geschätzte Schaden noch weiter erhöhen. Die Viehverluste sind noch nicht zu übersehen. Der Viehbestand der Gegend betrug etwa 500 000 Stück Rindvieh und 1 1/2 Million Schafe.



Roman von Gertrud Rothberg.

(Archebroschüre durch G. Ademann, Romanzentrale, Stuttgart)

Harry trat zurück, denn eben richtete Pia sich auf und sah zu seinen Fenstern herauf. „Was für wundervolle Augen sie hat,“ dachte Achern wie schon so oft.

Auf Gollwern, dem Nachbargut von Achern, war der Bestiger mit dem Pferd so unglücklich gestürzt, daß er wenige Tage danach starb. Seine Witwe wollte den großen Besitz nicht behalten und verkaufte ihn. Das war so vor einem Jahre gewesen. Jetzt auf einmal aber hieß es, nachdem das Schloß lange leergestanden, der alte Bau würde vollständig renoviert und ein Herr Augsten, ein schwerreicher Mann, käme mit seinen drei Töchtern her. Nun hatte man wenigstens wieder einmal ein ausgiebiges Gesprächsthema. In der letzten Zeit war gar nichts los gewesen, und die Zusammenkünfte der verschiedenen befreundeten Familien waren ziemlich öde verlaufen. Nun aber wurde dieses Thema von allen Seiten beleuchtet. Die Damen rümpften die Nase. Natürlich, wann würde sich denn auch in dieser Ecke des großen deutschen Vaterlandes endlich einmal etwas Gutes ereignen! Statt daß dieser Herr Augsten drei Söhne hatte, brachte er Töchter angeschleppt, die nun noch dazu eine große Mitgift zu erwarten hatten. Wo sollten denn da um des Himmels Willen noch Partien für die anderen weiblichen heiratsfähigen Wesen dieser Gegend herkommen?

Nach Feststellung dieser interessanten Neuigkeit brachte man also den neuen Bewohnern von Gollwern nicht viel warme Gefühle entgegen. Man war aber doch

neugierig auf das Drum und Dran, das sich nun entwickeln würde. Man hatte nicht zu schwarz gesehen: drei bildhübsche Mädchen zogen in dem alten Gollwern ein. Der gutmütig lächelnde Papa erfüllte ihnen jeden Wunsch. Eine Mama war nicht da. Die Ehe sollte vor Jahren geschieden worden sein, weil die Frau mit einem anderen auf und davon war. Das war neuer Gesprächsstoff; er mußte aber bald einem wichtigeren weichen: Man hatte nämlich auf allen Gütern ringsum die Einladung zu einem Sommernachtsball erhalten. Das war Tusch! Es gab kein anderes Gespräch mehr. Nun würde man ja sehen.

Am bestimmten Tage fluteten die Gäste in die große Halle, wo Herr Augsten sie empfing. Seine Töchter standen neben ihm und machten den Eindruck junger Weltkamen. Vor allem die große Dunkel überstrahlte alles. Sie mochte vielleicht zweiundzwanzig Jahre alt sein. Ihre dunklen Augen waren mit leichtem Spott auf die Gäste gerichtet. Um den Mund lag ein gelangweiltes Lächeln, während sie dennoch lebenswürdig die Gäste willkommen hieß. Auf einmal aber war dieses Lächeln wie fortgeweht. Aufleuchtend hing ihr Blick an dem großen, schlanken Mann, der sich tief vor ihr verbeugte und dann gleichfalls interessiert auf die junge Dame blickte. Die zwei anderen Töchter Herrn Augstens waren blond, schlackblond. Sie waren reizend, doch fehlte ihnen das Sprühende, Siegewohnthe der älteren. Es ergab sich wie von selbst, daß Edelgarde Augsten und Harry von Achern in ein längeres Gespräch kamen. Achern verhehlte es sich keineswegs, daß ihm die junge Dame sehr gut gefiel. Sie verstand reizend zu plaudern, und ihre dunklen Augen blitzten temperamentvoll in dem bräunlichen Gesicht. Edelgarde aber dachte: also doch nicht so langweilig, wie ich dachte. Es sind sehr nette junge Herren hier. Vielleicht wird es sich angenehmer leben lassen, als ich erst dachte.

Harry Achern aber erwog bereits in dieser ersten Stunde, daß diese junge Dame eine ausgezeichnete Schloß-

frau von Achern abgeben müßte. Und da er doch nun einmal heiraten mußte, so war es vielleicht am besten, sie würde diese Frau — Liebe auf den ersten Blick!

Achern lächelte. Nein, Liebe war es wohl nicht, vielmehr ein kühles Erwägen, weil sie ihm gefiel. Er war nicht kalt, bei Gott nicht, aber es waren bis jetzt eben doch nur Strohflecken gewesen, die auf seinen Liebeswegen gebrannt hatten. Die wahre Liebe hatte er bisher nicht kennengelernt, aber es war sehr nahe liegend, daß er sich für das reizende, dunkelharrige Mädchen an seiner Seite recht bald erwärmen würde.

An der Tafel saß er neben ihr. Edelgarde hatte das noch schnell bei ihrer Tante erreicht. Sie erreichte überhaupt stets alles, was sie wollte. So saß sie jetzt unbekümmert neben ihm und plauderte. Sie bemerkte ganz gut die vielfagenden Blicke der Damen. Es kümmerte sie aber nicht. Sie wußte ganz gut, daß sie den Damen nicht angenehm war; gleich in der ersten halben Stunde hatte sie das gefühlt. Doch das machte ihr Vergnügen. Sie konnte es ihnen ja auch nachfühlen, daß sie sich giften, wenn ihnen gerade der schneidigste Cavalier weggeschnappt wurde. An Heiraten dachte die schöne Edelgarde Augsten nun wahrhaftig nicht, es freute sie nur, daß sie ab und zu einen ausgezeichneten Gesellschafter und Partner haben konnte, der dem Vergleiche mit den Herren in Berlin durchaus standhielt. Pia aber sah auf die braune Männerhand, die neben der weißen Hand Edelgardes lag, und sie hatte ein eigentümlich wehes Gefühl im Herzen. Ein Verwandter des Hauses, ein bekannter Chirurg, bemühte sich, sie zu unterhalten, und Pia gab sich auch Mühe, ihm freundlich zuzuhören.

Doktor Lansing interessierte sich viel mehr für Pia, als diese hätte ahnen können. Der ernste, gereifte Mann, Menschen- und Seelenkenner, studierte dieses junge Menschenkind. Er fragte sie schonend, so selbstverständlich, ob die Beschädigung ihres Fußes von einem Unfällefall herrühre

Aus Stadt und Land

Calw, den 20. Juli 1933.

Nachdruck eigener Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.

Zu den kirchlichen Wahlen.

Durch Reichsgesetz vom 14. Juli und Gesetz des Landesbischöfs vom 15. Juli 1933 sind für Sonntag, den 23. Juli, Neuwahlen des Landeskirchentags und der Kirchengemeinderäte angeordnet. Diese Wahlen sind durch die kirchliche Lage in Preußen verursacht und es ist nur aus der neuen Einigung der Kirchen zu erklären, daß wir auch in Württemberg zu Neuwahlen veranlaßt sind. Bezüglich des Landeskirchentags ist es gelungen, durch Zusammenarbeit der beiden Gruppen des seitberigen Landeskirchentags mit der Landesleitung der Glaubensbewegung Deutsche Christen eine Einheitsliste für alle Wahlbezirke des Landes aufzustellen, um dem Kirchenvolk eine Abstimmung mit den damit verbundenen unerfreulichen Begleiterscheinungen zu ersparen. Es ist zu hoffen, daß diese Vereinbarung, mit der sich auch der Herr Landesbischof einverstanden erklärt hat, überall eingehalten wird. Wie schon berichtet, ist für den Kirchenbezirk Calw der seitberige Abgeordnete, Stadtpfarrer Römer von Stuttgart wieder aufgestellt. Für die Kirchengemeinderäte ist durch Vereinbarung der dafür interessierten Gruppen ein einheitlicher Wahlvorschlag zustande gekommen, der im Anzeigenteil unseres Blattes veröffentlicht ist. Er enthält eine Reihe von Namen der seitberigen Kirchengemeinderäte, nachdem eine Anzahl derselben von vornherein gebeten hatten, von ihrer Wiederwahl abzusehen. Dieser Wahlvorschlag ist an sich gesetzlich nicht bindend; der abgegebene Stimmzettel muß eben ein Namen enthalten, ohne daß der Wähler dabei im einzelnen an jenen Wahlvorschlag gebunden ist. Wenn also neue Namen hinzugefügt werden, so sind von den vorgedruckten Namen ebenso viele zu streichen. Wahlberechtigt sind diejenigen Gemeindeglieder, die am 23. Juli das 25. Lebensjahr vollendet haben. Das Wahlrecht ruht bei den Kirchengenossen, die nicht evangelisch getauft sind oder ihre Kinder der evangelischen Taufe oder Konfirmation oder dem evangelischen Religionsunterricht entzogen haben und dies nicht seither rückgängig gemacht haben. Es ist in besonderen Fällen dem Kirchengemeinderat gestattet, von einem Ausschluß im Blick auf sonstige kirchentreue Haltung abzusehen. Die Kirchengemeinde wird auf jeden Fall gebeten, Gemeindeglieder von gutem Ruf und bewährtem kirchlichem Sinn zu wählen, die nach den Worten des in der Kirche abzuliegenden Gelübdes ihren Dienst mit Sorgfalt und Treue in Uebereinstimmung mit dem evangelischen Bekenntnis und gemäß den kirchlichen Ordnungen versehen. Solche Gemeindeglieder, die am Sonntag ortswahrend sind und sich doch an der Wahl beteiligen möchten, können durch Bevollmächtigte, d. h. durch wahlberechtigte Personen, denen sie hiesu eine vom Bürgermeisteramt, Notar oder von den Stadtpfarrämtern beglaubigte Vollmacht ausgestellt haben, ihre Stimme abgeben. Die Wahlleiter sind am Freitag, 21. Juli, von 10 bis 18 Uhr, beim Dekanatsamt einzusehen. Es ist im Interesse der Kirche und des Volkes, wenn diese Wahlen von einem Willen zur Einigkeit geleitet sind; es sind deshalb alle Gemeindeglieder gebeten, Trennendes zurückzustellen.

HJ-Führertagung in Calw

Am vergangenen Sonntag fand vormittags im Georgsaal und nachmittags im Calwer Rathaus eine HJ-Führertagung statt, zu der sich neben den HJ-Führern die Führer des JW, des Scharnhorsts und die Führerinnen des WdM. eingefunden hatten. Bannführer Waidlich eröffnete die Tagung mit einem Ueberblick über die Aufgaben, Organisation und Bedeutung der Hitlerjugend im neuen Staate. Er betonte dann besonders den inneren Ausbau der HJ. und vor allem ihre stetige Führungsnahme mit allen politischen, leitenden Stellen. Oberamtsführer Weibrecht gab dann nähere Ausführungen wirtschaftlicher Art und praktische Vorschläge zur Ausgestaltung der kulturellen Seite. Hierauf zeigte Kreisleiter Wurster in eindringlicher Rede die großen Aufgaben, die die heutige nationalsozialistische Jugend zu übernehmen und auch siegreich zu Ende zu führen hat. An auch Jungen, so führte er aus, liegt es, den Staat zum Sozialismus zu führen. Die Jugend muß sich zusammenschließen, um äußeren und inneren Angriffen standzuhalten und sie zu überwinden. Sie muß den Geist des Frontsoldaten erlangen, den Geist, der draußen auf den Schlachtfeldern gewachsen ist und uns infolge seiner inneren Kraft zum Nationalsozialismus führte. Disziplin und Pflicht müssen fortan die Tugenden der Hitlerjugend sein. Das Recht der Jugend ist allein die Pflicht. Nur durch sie kann uns die Freiheit kommen. Und diese Freiheit erhalten wir nicht von Genuß, wir müssen sie uns selber erkämpfen. Um aber kampfbereit zu sein, müssen wir unseren Körper stärken. Wir müssen wieder ein wehrhaftes Volk werden. Aber nicht allein der Körper ist maßgebend, der Geist hilft mitzuentcheiden. Zwei Hochziele muß der Hitlerjunge erreichen, er muß werden: Träger des heranwachsenden Dritten Reiches und Träger der Wehrhaftmachung. Mit dem Horst-Wessel-Lied schloß die Rede des Kreisleiters. Nachmals das Wort ergreifend, forderte dann der Kreisleiter alle arbeitslosen Kameraden auf, dem Staate zwei Jahre im Arbeitslager zu dienen. In Zukunft kann nur der deutsche Staatsbürger sein, der beim Arbeitsdienst war. Und kein deutsches Mädchen sollte einen Jungen achten, der dem Staate nicht zwei Jahre gedient hat. Hierauf freiste der Kreisleiter noch die Frage: Was ist Recht und was ist Unrecht und definierte eindeutig: Alles was dem Staate dient ist Recht — was ihm nicht dient ist Unrecht. Pa. Studiendirektor Dr. Gräter sprach dann über die Pflichten der Hitlerjugend und die Wege zur Ausführung derselben. Er führte in der ihm eigenen anschaulichen Art, gestützt durch praktische Beispiele auf dem täglichen Leben, zu der klaren Erkenntnis, daß alle Arbeit vergeblich sein muß, wenn die Jugend nicht vollendet, was die Alten ererbten. Er zeichnete ein Bild des wirklich nationalen und sozialen HJ-Führers, der unbedingt den Geist vorleben muß, den er in seiner Gruppe haben will. Nur so kann er klar machen, daß Sozialismus etwas Schrankenloses ist, und

Aus der Stadtverwaltung Bad Liebenzell

Schwimmbadbau — Sportplatz — Ausbau der Nachbarschaftsstraße nach Weilderstadt

Der Bau des Liebenzeller Freischwimmbades auf dem Brühl schreitet so rasch vorwärts, daß die bestimmte Hoffnung besteht, daß das Bad von Anfang August an benutzt werden kann. Die Eisenbetonarbeiten werden von der Firma Züblin u. Cie. Stuttgart ausgeführt. Die Erfahrungen, welche diese Baufirma in den letzten Jahren beim Bau solcher Anlagen gesammelt hat, kommen uns zugute. Auch die schwierigen Untergrundverhältnisse konnten rasch überwunden werden. Die Maurerarbeiten des Hochbaues führt Bauunternehmer Schaible von hier aus. Auch hier wurde rasche Arbeit geleistet, so daß jetzt schon die Zimmerleute an die Reihe kommen. Der Gemeinderat hat kürzlich eine Besichtigung der Baustelle, auf der oft bis spät in die Nacht hinein fleißig gearbeitet wird, vorgenommen. Er konnte mit den Arbeitern, bei denen alle unsere Arbeitslosen beschäftigt sind, sehr zufrieden sein. Die Finanzierung des Unternehmens konnte inzwischen auch sichergestellt werden. Eine große Sorge ist nun für die Stadtgemeinde die Bereitstellung eines neuen Sportplatzes, da der seitberige Platz zum Freischwimmbad verwendet wurde. So dringend für den Kurort das Freischwimmbad ist, so dringend ist für unsere Jugend ein Sportplatz, denn ihre Erziehung ist heute nötiger denn je. Zum Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung hat das Bürgermeisteramt beim Oberamt Calw den Antrag gestellt, daß der Ausbau der Nachbarschaftsstraße Weilderstadt — Bad Liebenzell und ihre Fortsetzung über Schönbühl ins Engtal vom Bezirk in die Hand genommen wird. Wenn wir im Nord-schwarzwaldbereich gegenüber anderen Reisegebieten nicht ins Hintertreffen kommen wollen, muß die Straßenverbindung von Stuttgart her neuzeitlich gestaltet werden; hier müssen alle am Verkehr beteiligten Gemeinden von Weilderstadt bis Neuenbürg zusammenstehen, um zu erreichen, daß sich Staat und Bezirk dafür einsetzen, daß wir nicht vergessen werden. Der Nord-schwarzwaldbereich leidet hauptsächlich vom Verkehr, deshalb müssen Verkehrswege geschaffen werden. Wie hat man es so gut gespürt, wie gerade in diesem Sommer, daß man im wahren Sinne des Wortes „neue Wege“ zur Verkehrsbelebung braucht. Deshalb: Reich und Land, helft den notleidenden Fremdengebieten, schafft Straßen, auf denen der Verkehr auch zu uns kommen kann; wir wollen die Gäste bedienen, daß sie zufrieden sind. Man darf ja jeden Tag hören, wie gut es allen gefällt, die zu uns gekommen sind — leider sind es aus verschiedenen Ursachen, Wirtschaftslage und schlechtes Wetter weniger wie im letzten Jahr. Alle Anstrengungen der Kurverwaltung und des

Fremdengewerbes konnten gegen diese bösen Mächte nicht aufkommen.

Veranstaltungen in Bad Liebenzell

Ein Militärkonzert in Bad Liebenzell ist immer ein Ereignis. Leider hatten wir mit dem Wetter am vergangenen Sonntag kein Glück, und so mußte Obermusikmeister Müller mit seinen Grenadieren gleich nach Beginn seines Konzertes in den Kurfaal ziehen. Dieser war rasch bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Begeisterung, mit der die ausgezeichneten Darbietungen entgegengenommen wurden, ließen die Kurverwaltung den finanziellen Verlust des Tages leichter tragen. Für den Unterhaltungsabend des „Bundes Königin Luise“ war das kühle Wetter eine gute Reflektion. Die Ortsgruppenleiterin, Frau Dr. Seeger, konnte ein volles Haus begrüßen. Ein herzlicher Gruß galt besonders den Schwestern von der NS-Frauenenschaft, mit der die „Luise“, dem Wunsche des Führers Adolf Hitler entsprechend, in engstem Einvernehmen zusammenarbeiten möchten. Die Kinder-Symphonie von Haydn, von Scharnhorstlern und Kornblümlingen vorgetragen, machte unendlich viel Spaß und wurde, wie die Kindertänze und Reigen, mit viel Beifall bedacht. Die Darbietungen der Kapelle gaben der Veranstaltung das Rückgrat. Es ist immer wieder eine Freude, das schöne Zusammenpiel unserer Kapelle hören und genießen zu können. Der Arbeit waren zwölf lebende Bilder geweiht, die Frau Jsa Syring vom Sonnenhaus unter dem Motto „Das Hohelied der Arbeit“ in feinkünstlerischer Weise ausgearbeitet hatte. Sinnvoll begann die Schau, von kurzen erklärenden Worten begleitet, mit dem höchsten Dienst des Mannes, dem Dienst fürs Vaterland. Das Glück der Arbeit auf deutschem Boden für das deutsche Volk, die Freude des Erntefestes und die nützliche Arbeit der Handwerker zeigten die folgenden Bilder. Bei den „Wachfrauen“ wurde es deutlich, daß zur munteren Arbeit auch „die guten Neben“ gehören. Ein weiteres Bild sprach eindringlich davon, daß das rechte Familienglied eng mit dem Segen der Arbeit verbunden ist. Schau um Schau zog vorüber, bis das Schlußbild dem Lied der Arbeit die Krönung gab mit dem Sinnbild des Adels der Arbeit: „Durch treuen Dienst am Ganzen zum wahrhaft Schönen, empor zum Licht!“ Den warmen Beifall hatten die Darsteller und besonders die Verfasserin wohl verdient. Der gesammelten Stimmung wegen hätte man nur gerne gehabt, daß die Pausen zwischen den einzelnen Bildern etwas kürzer gewesen wären. Das Deutschlandlied und Horst-Wessel-Lied gaben dem schönen Abend einen würdigen Ausklang.

schon der jüngste Hitlerjunge ihn erfüllen kann. Ein Volk wird nicht bestehen, wenn nicht der Geist, der das Volk beherrscht, in jedem Augenblick höchstes Pflichtgefühl darstellt. Pa. Gräter zeigte dann noch, wie der bürgerliche Nationalismus immer am Sozialismus vorbeigehen mußte, solange nicht das Gesetz der Vererbung und damit das Verhältnis von Mann zu Frau beachtet wurde. Am Schluß kam er noch kurz auf die Pflicht der Wertschätzung der Heimat zu sprechen. Sie ist unser wertvollster Besitz, und wenn der einzelne die Heimat als kostbares Volkseigentum schlecht behandelt, schädigt er damit das ganze Volk. Die Rede wurde mit starkem Beifall aufgenommen. Nach dem gemeinsamen Gesang des Liedes „Ich hab mich ergeben“ war die Vormittagssitzung geschlossen.

Nachmittags um 1 Uhr gab Bannführer Waidlich Richtlinien für die Durchführung des Arbeitsprogrammes innerhalb der nächsten 2 Monate, wobei er besonders die Heranziehung der Lehrer für die gemeinsamen Abende empfahl. Wehrsportleiter Gehring sprach nun über das Thema: Warum treiben wir Wehrsport? und kam zu dem Ergebnis, daß wir erst im Innern eine festgefügte wohl-disziplinierte Macht sein müssen, um außenpolitische Erfolge zu zeitigen. Hier ruht auf der Jugend die größte Verantwortung. Für sie gilt es, sich restlos fürs Vaterland einzusetzen als dem Träger der Weltanschauung des Nationalsozialismus im Dritten Reich. Nur so können wir unsere Freiheit wieder erlangen, indem wir ein wehr- und damit ein ehrhaftes Volk werden. Deutschlands Größe muß kommen, wenn die Jugend vom alten Potsdamer Geist befreit wird. Bannführer Waidlich schloß die Tagung mit einem Appell an die Führer, immer von unserem einzigen Recht der Pflicht Gebrauch zu machen und der Jugend den wahren deutschen Menschen vorzuleben. LgB.

Gleichhaltung der Molkereigenossenschaft e. G. m. b. H. Dachtel

In Dachtel fand, um die im Genossenschaftswesen angeordnete Gleichhaltung durchzuführen, eine außerordentliche Mitgliederversammlung der Molkereigenossenschaft statt. Der Vorsitzende Süßer gab einleitend den Geschäftsbericht über das verlossene Halbjahr. Darauf wurde die Neuwahl des Vorstandes und Aufsichtsrates vorgenommen, wobei der seitberige Vorstand Süßer, Christian Eisenhardt und Georg Stöffler wiedergewählt wurden. In den Aufsichtsrat kamen Bürgermeister Lehner, Jakob Renz, Karl Wiedmaier, Karl Renz und Georg Dreikling. Lehner wurde wieder Eugen Schmid als zweiter Punkt kam das Tuberkulosekennungsverfahren zur Sprache, das wahrscheinlich eingeführt werden muß; weiter wurde eine Mitteilung über Lieferung von mehr Frischmilch nach Stuttgart während der Dauer des Turnfestes bekanntgegeben.

Fahrpreismäßigung zum Besuch des Deutschen Turnfestes

Sonntagsrückfahrkarten werden nach Stuttgart Hbf., Stuttgart und St.-Untertürkheim ausgegeben zur Hin- und Rückfahrt vom Samstag, 22. Juli 0.00 Uhr, bis Dienstag, den 25. Juli 24 Uhr, und vom Freitag, 28. Juli 0.00 Uhr, bis Sonntag, 30. Juli 24 Uhr. Zur Rückfahrt vom Samstag, 22. Juli 12.00 Uhr, bis Dienstag, 25. Juli 24 Uhr, und vom Freitag, 28. Juli 12.00 Uhr, bis Montag, 31. Juli 24 Uhr. Die vom 22. bis 25. Juli gelösten Turnfestrückfahrkarten gelten auch zur Rückfahrt vom 28. bis 31. Juli. Ferner wer-

den auch Sonntagsrückfahrkarten mit eintägiger Geltungsdauer von 0.00 bis 24 Uhr am Mittwoch, den 26. Juli, und Donnerstag, 27. Juli, ausgegeben.

Für die nachstehend aufgeführten Verwaltungssonderzüge werden Sonderrückfahrkarten mit fünfzig Prozent Fahrpreismäßigung ausgegeben. Am Samstag, 29. Juli: Calw ab 14.28, Stuttgart an 15.49; Stuttgart ab 23.45, Calw an 1.34. — Am Sonntag, 30. Juli: Calw ab 7.07, Stuttgart an 8.38; Stuttgart ab 20.20, Calw an 22.04 Uhr.

Wetter für Freitag und Samstag

Ueber dem Festland liegt ein ausgedehntes Hochdruckgebiet. Für Freitag und Samstag ist vielfach heiteres und trodenes Wetter zu erwarten. — Wassertemperatur im Freibad Stammheim: 21 Grad.

*

Magold, 18. Juli. Die Amtswalterschule im Bad Nötenbach ist gefichert. Landtagsabgeordneter Böhner, Bürgermeister Maier und Stadtpfleger Schuster haben bereits gestern die Verhandlungen mit den zuständigen Stellen in Stuttgart ausgenommen und den Vertrag zum Abschluß gebracht.

Stb. Leonberg, 19. Juli. Durch Verfügung des Innenministeriums wurden die Bürgermeister der Gemeinden Gerlingen, Ditzingen, Warmbrunn und Müchingen vorläufig beurlaubt. Die Verwendung der Beurlaubten auf anderen geeigneten Stellen ist in Aussicht genommen.

Stb. Spaichingen, 19. Juli. Der Staatskommissar für Körperverletzung hat Bürgermeister Dr. Winkler von hier vorläufig seines Dienstes entbunden.

Wp. Heilbronn, 19. Juli. Dienstag nachmittag hat in Ruffdorf DA. Waiblingen-Enz der 29 Jahre alte Hilfsarbeiter Friedrich Nieger seiner gleichaltrigen Ehefrau, von der er seit kurzer Zeit geschieden ist, auf dem Felde aufgelauert und sie durch mehrere Pistolenschüsse aus nächster Nähe getötet. Der Täter flüchtete, bedrohte verfolgende Einwohner mit der Schußwaffe und erschoss sich im Laufe der Nacht am Ortsausgang von Iptingen DA. Waiblingen-Enz.

Kleine Nachrichten aus dem Lande

Nach einer Entscheidung des Trennhändlers der Arbeit, Dr. Kimmich, dürfen beim Deutschen Turnfest in Stuttgart in den Festzelten und Wirtschaften nur berufstätige Musiker und Kapellen beschäftigt werden. — In der Hauptstraße in Gaisburg machte sich ein 24 Jahre alter Mann mit einer Selbstladepistole zu schaffen, wobei sich ein Schuß entlud. Das Geschloß drang dem Unvorsichtigen in den linken Oberschenkel. — Polizeidirektor Dreher-Ullm hat der Heilsarmee die Abhaltung von Gottesdiensten unter freiem Himmel wegen der damit verbundenen Belästigung der Anwohner untersagt, ebenso das Singen und Spielen religiöser Lieder in den Gaststätten wie auf Straßen und Plätzen. — In Ruden DA. Geislingen hat der Reichsanwalt die Patenschaft des 16. Kindes des Spinners Julius Köfler übernommen. — In Saulgau wurde Bürgermeister Lutz vorläufig seines Dienstes entbunden. Die Amtsgeschäfte werden durch den vom Gemeinderat als Stellvertreter bestimmten nationalsozialistischen Stadtrat und Bezirksnotar Geiger weitergeführt. — Infolge Selbstentzündung des Heus wurden in Reiperstshofen DA. Reutkirch Scherer und Bannhülle eines Landwirts vernichtet.

